

benachbarten Thäler. Sie wurde von ihrer Mutter, die vor Kurzem gestorben, von der Wiege auf zu allem Guten angehalten, und gieng an vorzüglichen Eigenschaften allen andern Mädchen vor. —

Die alte Mooney segnete Evelinen, und sagte zu ihr, als sie in die neue Wirthschaft eintrat: „Gott gebe, daß dein stiller, ruhiger Sinn es vermöge, meinen Sohn innerhalb den süßen Gränzen der Häuslichkeit festzuhalten. Was du ihm sein sollst, meine Tochter, brauch' ich dir nicht erst zu sagen. Dein zartes Gemüth, und die Liebe und Achtung, die du gegen ihn hegst, geben mir die Versicherung, er werde an dir eine Gattinn haben, wie sie ihm mein Mutterherz auf das zärtlichste gewünscht.“ —

So sprach sie gerührt. Und wie Barnay herbeikam, setzte sie noch hinzu, indem sie ihre Arme über Beide ausbreitete: „Gott der Allmächtige gebe euch seinen Frieden, und segne euer Hauswesen.“ —

Viertes Kapitel.

Die Werber.

Sechs Jahre nach dem Dahinscheiden des alten Mooney waren schon vorübergegangen, und fünf Jahre führte Barnay bereits mit seiner stillen Eveline in gegenseitiger Thätigkeit und Liebe die Hauswirthschaft. Es war ihm während dieser Zeit nie mehr in den Sinn gekommen, bei irländischer Pfeife seine Freude zu suchen. Er saß an regnerischen Tagen des Sommers, und zur